

# City Service: „Aufpasser“ und Helfer

15 langzeitarbeitslose Männer und Frauen nehmen heute ihren Dienst auf. Sie sind schwerpunktmäßig in der Innenstadt, aber auch in den Stadtteilen unterwegs. Ein hochmotiviertes Team

Von Elke Hautmann

Am liebsten wären sie gestern sofort nach dem Pressetermin losgelaufen. Aber einen Tag mussten sie sich noch gedulden. Heute nimmt der „City Service“ seinen Dienst auf: Zwölf Männer und drei Frauen, bekleidet mit schwarzer Hose, dunkelblauem Hemd und grauer Weste, verstehen sich als neue Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger.

Zwei Monate sind die Langzeitarbeitslosen – das Durchschnittsalter der Gruppe liegt deutlich über 50 – bei der Beschäftigungsgesellschaft Gafög auf ihre neuen Aufgaben vorbereitet worden, und sie gehen hochmotiviert ans Werk. Jeweils im „Doppelpack“ sind sie ab sofort in zwei Schichten von montags bis freitags unterwegs, haben einerseits Sicherheit und Sauberkeit im Blick, verstehen sich andererseits als Helfer und Unterstützer. Ortsfremden weisen sie den richtigen Weg, älteren und behinderten Menschen helfen sie beim Einstieg in den Bus, tragen für Senioren auch mal eine schwere Einkaufstasche, beantworten Fragen, können im Notfall Erste Hilfe leisten ...



Die 15 Servicekräfte kennen ihre Routen schon. Bürgermeister Ulrich Roland gab den 15 Frauen und Männern gute Wünsche mit auf den Weg. FOTOS: LUTZ VON STAEGMANN

## Keine hoheitlichen Aufgaben

Bei ihrer Vorstellung wies Bürgermeister Ulrich Roland allerdings ausdrücklich darauf hin, dass die Arbeit des Service-Teams nicht mit den hoheitlichen Aufgaben des Kommunalen Ordnungsdienstes zu verwechseln sei. Verwarnungsgelder beispielsweise können die neuen Kräfte nicht verhängen.

Schwerpunktmäßig werden die Dienstleister in der Innenstadt unterwegs sein, aber auch in den Stadtteilen, unter anderem auf den Friedhöfen, anzutreffen sein. Das Projekt ist zunächst für drei Jahre angelegt und wird aus Eingliederungsmitteln des Jobcenters finanziert. Die 15 Service-Kräfte arbeiten als „Ein-Euro-Jobber“ – mit der Hoffnung, über diesen Weg vielleicht doch noch wieder einen „richtigen“ Arbeitsplatz zu finden. Dieter Aspöck, der Chef des Jobcenters, und Gafög-Geschäftsführer Stefan Lob bestärken sie darin: „Das könnten durchaus in eine Aus-



**„Beraten und Hilfestellung leisten – das möchte ich als Bürger für andere Bürger tun“**

**Norbert Bartsch**, 58 Jahre alt und „Kunde“ bei „Best Ager“

bildung als Sicherheitsfachkraft münden.“

Einstweilen aber sind alle froh, überhaupt wieder etwas Sinnvolles leisten zu können. Und sie sind auch stolz, denn sie mussten in der Vorbereitung eines ganze Menge lernen. Peter Trosien: „In unserem Alter keine Selbstverständlichkeit, aber wir haben es alle geschafft.“

Die Zweierteams sind ihre künftigen Routen ein paar Mal probeweise abgelaufen, „schon mit einem



**„Wir mussten eine Menge lernen, und ich bin wirklich stolz, dass wir das geschafft haben“**

**Eberhard Stephan** (57), seit einer Rücken-OP ohne Arbeit

ganz anderen Blick auf bestimmte Situationen“, sagt Norbert Bartsch. Die „Probelaufe“ haben ihre Vorfreude noch mal gesteigert, denn auch ohne ihre Dienstkleidung fielen sie den Passanten auf, wegen ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. „Als wir gefragt wurden, wer wir sind, und erklärt haben, was wir tun, ist das durchweg positiv aufgenommen worden.“ Oder wie es Ulrich Roland formulierte: Eine Win-Win-Situation.



**„Ich freue mich besonders darauf, auf Kinder zu achten, damit ihnen nichts passiert“**

**Susanne Dorsch** (48), seit einem Arbeitsunfall berufsunfähig

City Service arbeitet in zwei Schichten

- Die Service-Kräfte sind in der Regel in zwei Schichten montags bis freitags jeweils von 7.30 bis 14 Uhr und von 12.30 bis 19 Uhr unterwegs. Ihre Einsatzpläne werden mit der Gafög, dem Amt für öffentliche Ordnung und dem Zentralen Betriebshof abgestimmt.



**„Ich sehe es auch als Chance zu testen, wie viel ich meinem Körper noch zumuten kann“**

**Peter Trosien** (56) musste seinen Beruf nach einer OP aufgeben

- Jedes Zweierteam ist mit einem Diensthandy ausgestattet, zur eigenen Sicherheit und für den Fall, dass Hilfe für einen Dritten angefordert werden muss. In anderen Städten, beispielsweise in der Nachbarstadt Gelsenkirchen, gibt es den City Service schon längere Zeit.